

Saale-Zeitung

Stettinudbreitigster Jahrgang.

Bezugspreis

Für Halle wöchentlich 2,50 M., bei ...

Die Redaktion verantwortl.: Max Scharre in Halle.

Nr. 248.

Halle a. d. Saale, Freitag, den 29. Mai

1903.

„Gesundheitsrückrichten.“

Nicht nur in den höheren militärischen Kreisen, sondern auch innerhalb der Regierung ...

Diesen werden, im Range ungefähr gleichstehenden politischen Beamten ...

Monarch, dem es durchaus nicht angenehm sein konnte, über sein Lieblingsprojekt ...

Herr v. Boddielest wird also geben, er wird aus „Gesundheitsrückrichten“ ...

Wer nach ihm kommen wird — wer weiß es. Vielleicht Herr v. Rheinbaben ...

Stempel aufzurufen. Dafür wäre Vorbedingung eine Restonkulturation der gegenwärtigen Regierung ...

Deutsches Reich.

Holz n. Personalnachrichten.

Es ist offiziös abgelehnt worden, daß Herr Marschall v. Bieberstein, der deutsche ...

Die Volksschullehrer und die Reichstagswahlen. Die Tatsache, daß bei den diesjährigen Reichstagswahlen ...

Man darf mit vollem Recht behaupten, daß ein Lehrer, der einem Kandidaten der reaktionären Parteien ...

Wenn der Reichstag auch direkt mit der Schulgebäude nicht zu tun hat, so muß doch wohl dem ...

Sächsische Kunstausstellung Dresden 1903.

Das muß man den Dresdenern lassen: sie verstehen sich auf Toilette. Auch in dem an die Kunstakademie ...

deiner Kunstgenossenschaft, der man wahrlich keinen Sturm und Drang ...

Diese Worte sind zu lesen im Besiß der Ausstellungsgeländes. Für seine Wände hat der Aussteller ...

grau gemauerte Wände. Vor einer mit Goldbronze gezeichneten Fläche ...

Das Besißthilß der Kunst eingeräumt, die in Dresden einmal, noch geraume Zeit nach Hähnel's Tode ...



effizient ist, das mindere belohnte Beamtenamt, und man legt, das bei der Vollschlichtung dazu gehöre. Die neuen Sonderbestimmungen werden bestimmen, wieviel dem deutschen Volk der Vorkauf wieder einmal besser gewesen wäre. Das ist nicht die in der letzten Jahren erfolgten Preissteigerungen, aber Lebensbedürfnisse, die sich in so ausgiebiger Weise bezeugt, das ein weiterer Fortschritt in dieser Richtung Tausende von Beamten und Arbeiterfamilien der Not ausliefern und in die Arme des Vaterlands treiben werde. Wenn die im Kampf und Gewerbe tätige Hand, die bei unbeschwerter Verwendung der Lebensmittel, der Roh- und Industrieprodukte doch die Möglichkeit gegeben, durch Erhöhung der Preise für ihre Arbeit und Erzeugnisse die Last auf andere Schultern abzuwälzen. Der Beamte ist der einzige, der die Last nicht mehr abwälzen kann. Er muß seine Arbeit nach wie vor für denselben Lohn verrichten, der sich nun gar noch um den Betrag der Mehrverwendungen für alle notwendigen Lebensbedürfnisse vermindert.

Als Konsequenz aus diesen Ausführungen ergibt sich von selbst, daß wir auch die „Kampf-Verfassung“ betont, der Volk der Vorkauf nur auf der Seite der Abwehr sein kann. Was man den Vertretern von anderer Seite auch noch so viel versprechen, das das Volk denkt man niemals, um so mehr aber sucht man sie, insbesondere auf dem Wege, politischen Interessen dienlich zu machen. Die Welt ist von der Richtung liegen, in der allein sie ihr eigenes Wohl und Heile und damit das der unterworfenen Erziehung und Herabwürdigung unserer Jugend fördern können. Liberalismus und Vorkauf gehen zusammen, in guter wie in bösen Tagen, und zusammen sollen sie auch kämpfen, um eine Volkserziehung zu schaffen, die für einen freischlichen Ausnahmesein Beförderung und Verwaltung Garantie gibt, an deren Einlösung nicht gezweifelt werden kann.

Der sozialdemokratische Aufmarsch zu den Wahlen.

Triumphierend hat gestern der „Vorwärts“ verkündet, daß nunmehr alle Wahlkreise des Deutschen Reiches mit sozialdemokratischen Kandidaten „besetzt“ sind, mit Ausnahme von vorläufig drei Kreisen. Der 15. städtische Wahlkreis soll unbesetzt bleiben; die Kreise Ober-Altstadt und Sabern haben noch dieses Vorbehalten. Aber in 384 Wahlkreisen stehen die Namen der sozialdemokratischen Kandidaten fest, und jeder sozialdemokratische Wähler, gleichviel, ob er jemals von dem betreffenden Kandidaten etwas gehört hat oder nicht, muß seinen Wahlkreis für ihn abgeben. Auf diese Weise kam dann nach den Wahlen, von denen mit dem Anmarsch der sozialdemokratischen Stimmen in allen Wahlkreisen paradiert werden. Eine dieser Kandidatenliste beigefügten Art von Statistik bietet für die bürgerlichen Parteien insofern ein interessantes, als sie aufzeigt, welche Wahlkreise bei den Wahlen im Jahre 1898 noch nicht von den Sozialdemokraten „besetzt“ waren. Es waren die Wahlkreise: Schwab, Kotten-Neumittelfeld, Frankfurt-Altstadt, Schirmin-Ströden, Weichen-Meichen, Krossfeld, Gieseler-Wangowitz, Dams-Rim, Wittlich-Versandfeld, Gellertschens-Steinberg und Saarburg; letzterer (Wittlicher Kreis) bleibt auch diesmal unbesetzt. In Offen stellten im Jahre 1898 die 429 sozialdemokratischen Stimmen nicht, weil sie für den nicht wählbaren (verweilten) Schwab abgegeben waren. — Nach einer anderen Richtung sind die von „Vorwärts“ wiedergegebenen Zahlen aber besonders interessant, weil sie beweisen, daß eine große Zahl der sozialdemokratischen Kandidaten im Wahlkreis 1898 lediglich durch die Kandidatur der Wähler der bürgerlichen Parteien in den Reichstag gelangte; denn die folgenden sozialdemokratischen Kandidaten brachten es bei den Wahlen auf noch nicht 50 Prozent, also nicht auf die Hälfte der abgegebenen Stimmen, und kamen demnach als Abgeordnete in den Reichstag; es sind dies die sozialdemokratischen Abgeordneten Jubbil, Alex, Antz, Tugauer, Sacke-Waldenburg, A. Schmidt (dessen Wahlkreis nachher von den Nationalliberalen zurückerobert wurde), Thiele, Gorförb, Seig, Fischer, Raden, Grodnauer, Roizenow, Galtzer, Ged, Dresden, Kramer, Dr. Herxleid, Wandert, Bloos, Colver und Albrecht. In den 22 Wahlkreisen dieser genannten sozialdemokratischen Abgeordneten ist also noch nicht die Hälfte aller abgegebenen Stimmen und wurden demnach gewählt! Die Anzahl der abgegebenen Stimmen ist selbstverständlich nicht identisch mit der Anzahl der Wahlberechtigten. Man kann getrost annehmen, daß die sozialdemokratischen Wahlberechtigten sich auf den rechten Mann aus der Wählerliste erwiderten, die bürgerlichen Parteien dagegen in ihren Kreisen und gleichgültigen Elementen noch eine große Wahl-Verleugung hatten. Würde diese im Jahre 1898 geschlossen gegen die Sozialdemokratie als Ziel gefordert worden, so würde die sozialdemokratische Fraktion 22 Mandate weniger erzielt haben; sie hat letztere nicht so sehr durch eigene Kraft, als durch die Mäßigkeit der Wähler der anderen Parteien erzielt.

Arthur Volkmann, die bewußt das Wesen der Darstellung nicht in die Wahrnehmung, sondern in die Vorstellung setzt, unterscheidet sich scharf vom Helenismus Gähnel. Der Meister des 19. Jahrhunderts ließ sich die Hände vermitteln durch die großen Meister der italienischen Renaissance; Volkmann schafft im Hinblick auf die Meisterwerke griechischer Skulptur selbst. Vorbild sind ihm der Apollonkern und des Polyklets Gestalten. Von ihnen übernimmt er den für reine Formvorstellung zu fruchtbarsten Moment der Huld, in der er die Realität der Erscheinung in großen, klaren Zügen wiederbringt, nicht als Abbild der Natur, sondern als Bildner der Natur in seiner Gestalt. Mit Mäßigkeit auf die Ausföhrung in Stein ist jener Relief „Jüngling mit Stier“ kräftig und einfach modelliert. Entfesselt und ruhig überblickend, sind die Vertikale des gemessen schreitenden Jünglingskörpers und die Horizontale des leicht gebogenen Stierriems, die der linke Arm und die über die Schulter geleitete Keule des in seinem Kraftbewußtsein sorglos neben dem klaren Tiere wandelnden Mannes mit leichter, den Gegenstand nuldnerer Neigung aufzunehmen. Das zwanglos und klar in den Raum komponierte Relief festelt und prägt sich ein durch seine schlichte, ruhige Harmonie. Von Volkmann, der für Halle das 2. Mal sein eigenes Chiemis des berühmten Chirurgen Richard von Volkmann (Leander) geschaffen hat, find noch das „Opferbild, Amazone mit Pferd“, eine weibliche Bildnisbüste in Marmor und die Büste des Königs Georg von Sachsen ausgeführt. Vor des Künstlers Gemälden, in denen Marais Einfluss nicht zu verkennen ist, „Drei Reiter“ und „Greis und Jüngling“ kommt in den Wunsch nach plastischer Formgebung nicht unterziden. Von wohlrunder Huld in der Bewegung und leuchtend, mädchenschaftlicher Schönheit ist Karl Seiffers „Wärmorgelbild der Eva. Es ist ein herrlicher Frauenporträt, den Seiffner gebildet hat, nur unterbricht er seiner gegliederten, weichen Form nicht der Vorstellung, die trotz uns von der mystischen Eva man. Vom Erososus ist der Künstler abgewichen, um in enthaltener

worben; und diese tiefere Lehre sollten sich letztere in den jetzt bevorstehenden Wahlkämpfen immer wieder vor Augen halten!

Höflichkeit.

* Der Ueberreifer unserer auswärtigen Politik in Höflichkeitsbeziehungen gegenüber Amerika, in deren Reich sich mit voller Gewalt der Reichstag in der letzten Sitzung hat, hat die amerikanische Botschaft in Berlin. Die Amerika geschickte Statue Friedrichs des Großen wurde in einem veredelten Bintel der großen Republik aufgestellt und eine Einladung an das amerikanische Mittelmeergeschwader, nach Kiel zu kommen, wurde abgelehnt, während das Geschwader gleichzeitig Landet in Algier landete. Jetzt endlich erwidert einmal Amerika die Höflichkeit. Das amerikanische Geschwader, das, wie wir berichteten, zur Negota nach Kiel geht, unternimmt diesen Besuch auf Befehl des Präsidenten Roosevelt als eine besondere Bekundung der Freundschaft für den Kaiser und der Wertschätzung der mannigfachen Amerikasamkeiten, die der Kaiser in jüngerer Zeit dem amerikanischen Volke erwiesen hat. Staatsrat Dr. Hof stellt dem Geliebten Eckart v. Sternburg mit, Professor habe dem Geliebten Befehl gegeben, daß der Besuch des Geschwaders amtlich angeordnet, sowie daß es durch ein Kriegsschiff 1. Klasse ergänzt werde, überzehlntunnt mit der Anordnung, die Roosevelt gestraften hatte, bevor er Washington verließ. Als dieses Kriegsschiff die „Albatros“ bestimmt worden. — Diese Höflichkeit war uns Amerika schuldig, wollte es in Deutschland nicht dauernde Mißgunst erzeugen.

Wollwirtschaftliches.

* Handelsminister Müller äußert seinen guten Willen, dem Handel weiterzuhelfen, in wüchsigem Maße, der sich wesentlich in Erlösen und Verbilligungen Luft macht. Er hat jetzt auch Vorschläge für die Zukunft eingebracht, die von den Schülern der lehrer Verwaltung unterschiedenen finanziellen oder als Staatsfonds unterzichten gewerblichen und Handelsfachschulen ausgearbeitet werden. — Diese Schulen führen meist Mühsale nach Betrieben aus, in denen sie sich anschaulich über die Praxis ihres Faches unterrichten können.

* Die vereinigte Schlichtungsinnung Hamburg, Altona, Wandorf, Barmbeck und Neuenbrook hat mit dem deutschen Reichsverband, die Auslegung einer Prämie von 10,000 Mark für die Gründung eines Erlösbeitrags für Arbeiter, welches dem geleblichen Vorwissen entspricht.

Kirche und Schule.

* Des Kaisers Handlungslohe über Karl V. hat einen fortwährenden Festerreger, der in seiner Schule wahrheitsgemäß anders über Karl V. gelernt hat, sehr aufgeregt. Er verweist nicht im Wiener „Botenland“ einen Artikel gegen Kaiser Wilhelm, weil in der Handglohe Karl V. mit Nero und Lucifer verglichen werde. Das ist also der Dank für die Mäßigung und Verschämlichkeit, die Karl V. so lange erregt möglich, den deutschen Reichsverband entgegengebracht habe und für die Milde, die er als Sieger über die gefallenen gegenüber wahren sollte. Der Kaiser hat in seiner Handglohe Karl V. nicht einfach mit Nero und Lucifer auf eine Stufe gestellt, sondern er wollte offenbar nur den Biderium hervorheben, der darin lag, den Hauptgegner der Reformation in einem evangelischen Dome aufzustellen. Von protestantischen Standpunkt schon eben die Tätigkeit Kaiser V. gegen die Reformation nicht fortzusetzen. Evangelische Geschichtsschreiber sagen: Hätte Karl V. mehr Verständnis für die reformatorischen Bestrebungen gehabt, die damals bereits von fast 90% Deutschlands Besitz ergriffen hatten, und die er gegen seine Volkspopulation mit 100,000 Mann Truppen bekämpft hat, so wäre die religiöse Spaltung in Deutschland überhaupt gar nicht entstanden. Aber dem in Europa zu erzeugenden Kaiser sollte lieber alles Verständnis für die deutsche Reformationsbewegung. Die von ihm gezeigte „Milde“ hatte lediglich satirische Gründe im Interesse seiner Sache. Der Festerreger mag sich also beruhigen.

Ober- und Unter.

* Das Eisenkreuz, das in bekannter nur in Kriegszustand zu werden wird, wird, wie die neue Blauschwarz, in der Natur schon selten. Das Großkreuz ist ganz aus der Königs-Liste verchieden und Eisenkreuz 1. Klasse zählen wir nur noch 43. Sie sind, mit Ausnahme eines einzigen, sämtlich im Besitze von Generalen; die Ausnahme macht der Kommandeur des Infanteriebataillons zu Stolp, Major General, Eisenkreuz 1. Klasse, der in der Königs-Liste steht. Die Träger des Eisenkreuzes 1. Klasse gehen noch bis auf die Obersten zurück. Die höchste militärische Dekoration, das adäquately blane Kreuz, den fideleischen Orden Pour le mérite, tragen achtzehn Offiziere. Dben mit Schwertern, also Kriegskreuzen, ist ein, wobei die Königs-Liste unter dem 21. die höchste Anzahl von Kriegskreuzen, nämlich 12 Schwerter-Orden, hat der General der Kavallerie Graf Leubdrick, Generaladjutant weiland Kaiser

Wilhelms I. Von sämtlichen Stabsoffizieren, Kompanien und Regimenten weist die meisten Orden mit Schwertern, nämlich 6, Major Wagen an, Bataillons-Kommandeur in Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. in Berlin. Die meisten Dekorationen über 10 sind, wie die Königs-Liste zeigt, dem Erbprinzen und Hausmarschall des Kaisers, Prinz Heinrich, der der Arme als Generalleutnant à la suite ausgerechnet ist der Träger von etwa 70 Großkreuzen und hohen Dekorationen. Es folgen dann der Reichsminister und der höhere Chef des Militärministeriums, Generaloberst v. Gumbert, mit etwa 60 Orden, während der Reichsminister des Inneren v. Dahnle in Militärminister, Graf Hülsen-Härtel auch bereits 50 Orden trägt.

* Der Kaiser hat, einem besonderen Wunsch des Kaisers den Schwaburger Sonderkriegen entsprechend, durch Erlass vom 20. d. M. das in Sonderkriegen geworbene 1. Bataillon des 8. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 71 zum Träger der Ueberlieferung des ehemaligen Infanterie-Bataillons Schwarzburg-Sonderhausen bestimmt und dessen Stilllegung auf den 23. Dez. 1897 beschlossen. Ingleich hat der Kaiser der Genungung laudischer Auszeichnung verliehen, daß hinsichtlich die genante Gelegenheit sich am getreten habe, die zahlreichen Einvernehmen an die Hand und unter preußischen Fahnen — von den Schwarzburg-Sonderhäusern Truppen allerorten bewandte Einbringung und Tapferkeit zu beleben und im Meer für alle Zeiten was zu halten.

* Der verlorene tschechische Amereckhof Ahmann hat an Verklärung der Geheimnisse, die seit ein bis zwei Jahren allmählich in mehreren Privatpersonen Bekandtheit gegeben hatten. Das Gedächtnis des nun Verstorbenen hat, desgleichen der Sohn, Dr. Klose wurde desorientiert und schließlich verwirrt. Am 7. d. M. traf ihn ein Schlaganfall, verhielt er durch eine Augenentzündung. Am 27. M. starb er in München. Der Nachlaß wird am Freitag in Berlin in der Garnisonkirche zum Heiligen Geist der Hofkirche aufgeführt werden. Die Vergebung der Leiche kam wegen der in der Kirche befindlichen Selbige nicht in der Garnisonkirche erfolgen. Man wird ihn in seiner Heimat in Prag bestatten.

Verwaltung und Rechtspflege.

* Das Oberbergamt in Halle ist jetzt dem Vorstände Oberbergrat gefolgt, und hat eine weitere Vergevollmächtigung vorzunehmen, die die Verhältnisse enthält über die Beschäftigung fremdsprachiger Arbeiter. Die vielen politischen Bezüge im Wählerfeldern geföhren durch die Unkenntnis des Deutschen, das sie oft einfach nicht lernen können, die Schwierigkeit der Verständigung, die für die Verhältnisse für die Rollen und für den Betrieb, das für die Beziehungen werden, wenn sie ihre Stellung nicht verlieren sondern vorwärts kommen wollen, wenigstens das notwendige Deutsch zu lernen.

Nach dem Erlaß dürfen vom 1. Oktober ab fremdsprachige Arbeiter nur dann beschäftigt werden, wenn sie genügende Deutsch verstehen, um mündliche Anordnungen ihrer Vorgesetzten und Mitteilungen ihrer Mitarbeiter verstehen zu können. Wörter von Wählern, mit deren Hilfe Selbige oder sonstige Förderung von Menschen stattfinden, Signalgeber bei der Selbst, Dampfseilwerke, Arbeiterverbände und Zugführer müssen Deutsch in der Schrift und im Munde lesen und Deutsch sprechen können. Tugan auf ihre besondere Tätigkeit bei bestimmten Anordnungen müssen die Arbeiter die nötige Hilfe leisten. Ueber fremdsprachige Arbeiter muß eine Liste geführt werden, die für jeden einzelnen dieser Arbeiter extensiv laffer muß, das er den mit Bezug auf seine Kenntnis der deutschen Sprache gestellten Bedingungen genügt.

Ausland.

Englands Schmerzen im Kongofaakt.

Die Aufregung der Engländer über Beförderung der Handelsfreiheit im Kongofaakt, die aus dem englischen Parlament in der Form einer englischen Protestnote alsbald ihren Weg in die europäische Kabinette nehmen soll, hat in belgischen Kreisen außerordentlich verstimmt. Die belgische Verwaltung des Kongofaakts verteidigt sich gegen die Vorwürfe und sagt, trotz Zugeständnissen der Handelsfreiheit in den deutschen und englischen Kolonien hätten sich doch weder Deutschland noch England je abhalten lassen, in ihren Gebieten gewissen Gesellschaften besondere Konzessionen zu erteilen. Wenn der Kongofaakt dabei belgische Gesellschaften bevorzugt, so kann man ihm doch wohl in keiner Weise verdenken. Es ist nicht daran, daß das England in seinen Gebieten offenhalten diese offen überbringt. — Ueber waren wir Deutschen in nicht immer so klug wie der Kongofaakt, sondern haben die wichtigsten Gesellschaften altreicher großer Kundenzahl in unteren afrikanischen Kolonien an englische Gesellschaften so gut wie verkauft. Natürlich gefiel das den Engländern ausnehmend und sie verlangten nur, daß der Kongofaakt es ganz genau so macht, nämlich vor allem englischen Gesellschaften entgegenkommen

ausdrucksvolle Büste Georg Brandes' von Max Klinger erwähnt, in der die Individualität des dänischen Kritikers scharf erfasst ist. Kurt Stoeving hat in einer Nietzsche'schen Büste dem unter dichtem Braue weit geöffneten Auge des Philosophen den heuchelnden Blick des Naubiers gegeben. Von den sächsischen Malern ist der in München lebende Frick von Lbde, wie schon erwähnt, mit einer Kollektiveausstellung. Eine Reihe von Bildern: „Kind und Hund“, „Zwei Kinder“, „Am Gartenzaun“, „In der Sommerfrische“, seine Studien, kennzeichnen die neue Stilphase in Lbdes Kunst, in der es dem Meister darauf ankommt, mit der Selbstbezug des manierenen Töne dem momentanen Grundgedanken des vom fächigen Spiel des freien Bewusstseins. Mit des Meisters Sicherheit und Kühnheit bringt hingelieferten sind des Künstlers Selbstporträt und zwei Studienköpfe „Mann mit grünem Hut“ und „Madame“. Ein Wert tiefen religiösen Erntes voll ist die „Grablegung“. In ihrer Nacht schleppen die Getreuen des Weltalls Leidmann, auf den hell das Lidte der Fackeln fällt, zur letzten Huhstalt. Des Sohnes blutige Rechte hat die Mutter emporgehoben, um darauf im letzten Akt die Lippen zu pressen. Hinter ihr schreiet in rotem Gewande ein würdiger, still trauernder Greis. Links neben dem Leidmann begleitet mit gestalteten Händen Maria von Magdalena den Zug. Als wollte Lbde gerade mit dieser Gestalt den Vorgang der Zeitlichkeit entheben, läßt er mit der in ihrem Schwermut inbrünstig Wehenden die Gegenwart teilnehmen. Mit der übrigen Gestalten weicht Lbde ab von seiner drücklich-sozialen Tendenz, mit der er sonst die Unmenschlichkeit betont, indem er den Heiland als Tröster und Helfer unter die Arme unserer Zeit vertritt. Was sollte ihnen auch Christ! Harter Leidmann, ihnen, die der Künstler selbst weihen und aufweisen will mit dem Evangelium: „Euer Reich ist nicht von dieser Welt.“ Ein einheitlich geföhrt ist die Komposition dieses herrlich tief empfundenen Gemäldes! Mit seinem warmen Stachelbild, das über die aus dunkler Nacht sich lösenden Gestalten

